

Citation style

Lochman, Tomas: Rezension über: Silvio Leone, Polis, Platz und Porträt. Die Bildnisstatuen auf der Agora von Athen im Späthellenismus und in der Kaiserzeit (86 v.Chr. - 267 n.Chr.), Berlin/Boston: De Gruyter, 2020, in: *Museum Helveticum*, 78(2021), 1, S. 167, DOI: 10.21245/rec.ant.441584993



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Insgesamt wird das Buch dem militärgeschichtlich Interessierten als Reiselektüre hilfreich sein und eine erste Orientierung bieten, es sollte aber nicht als aktuelle Gesamtdarstellung zum Thema missverstanden werden.

Matthias Grawehr

Silvio Leone: Polis, Platz und Porträt. Die Bildnisstatuen auf der Agora von Athen im Späthellenismus und in der Kaiserzeit (86 v. Chr. – 267 n. Chr.). Urban Spaces 9. De Gruyter, Berlin/Boston 2020. X + 276 S., 133 s/w-Abb.

Der Autor untersucht in seiner Arbeit die archäologischen und durch literarische und epigraphische Zeugnisse überlieferten statuarischen Bildnisse auf der Athener Agora unter römischer Herrschaft. Die Eckdaten bilden die Plünderung Athens durch Sulla im Jahre 86 v. Chr. einerseits und der Einfall der Heruler im Jahre 267 n. Chr. andererseits.

Die Forschung hat sich in letzter Zeit vermehrt mit Aufstellung und Kontext antiker Bildnisstatuen beschäftigt. Dabei sind eine Reihe von Einzeluntersuchungen und umfassenderen Studien zu Weihungen von Ehrenstatuen in verschiedenen Orten und Zeiten erschienen. Die Agora von Athen stand dabei zwar immer wieder im Fokus, doch eine Synthese zu den dortigen Statuenaufstellungen im Späthellenismus und der Kaiserzeit lag bisher nicht vor.

Die Agora von Athen ist einer der am dichtesten und am kontinuierlichsten von Ehrenstatuen und -denkmälern geprägten öffentlichen Räume. S. Leone nennt sie nach Jan Assmann einen «Speicherort des kulturellen Gedächtnisses der Polis».

Der Autor unterscheidet für den von ihm untersuchten Zeitraum vier Phasen. Die späthellenistische (86–27 v. Chr.) und die julisch-claudische Zeit (27 v. Chr. – 69 n. Chr.) bilden Phasen zahlreicher, durch die römische Einflussnahme bedingter Änderungen. In flavischer bis hadrianischer Zeit (69–138 n. Chr.) nehmen auch wieder Ehrungen von athenischen Bürgern und Nicht-Athenern zu, während sich in der letzten Phase (138–267 n. Chr.) ein Rückgang an Ehrenstatuen bemerkbar macht, weil in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. die Agora ihre Funktion als wichtigster Ehrenraum Athens allmählich verlor.

S. Leone gelingt es überzeugend darzulegen, dass die Errichtung von Bildnisstatuen römischer Kaiser und sonstiger Honoranden keine eigentliche Zäsur zur früheren Aufstellungspraxis darstellt, da die neuen Statuen diese sowohl in ihrer Form wie in der kommunikativen Intention fortsetzen, selbst im Falle von Ehrungen, die ältere Denkmäler unnutzen. Interessant ist auch die Tatsache, dass die römischen Kaiser durch die gezielte Wahl von Epiklesen an die griechischen Götter und Heroen anknüpfen und dadurch ihre Verbindung zur athenischen Geschichte manifestierten. Der Zweck solcher Anknüpfungen ist ein wechselseitiger: Einerseits werden die neuen Machtverhältnisse widerspiegelt, andererseits die alten Repräsentationsformen und Traditionen Athens respektiert. Der Polis ermöglicht es umgekehrt, bei gleichzeitiger Bezeugung ihrer Integration in das römische Imperium ihre kulturelle Eigenständigkeit zu behaupten.

Tomas Lochman